

JUNIPERUS SABINA L. im Salzkammergut.

(Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt Nr. 123, Vorarbeiten zu einer Pflanzengeographie des Salzkammergutes XVII.)

Von
Friedrich M o r t o n .

Bis vor wenigen Jahren waren aus dem Salzkammergut eigentlich nur zwei Standorte des *Juniperus Sabina* bekannt. Es waren dies das ausgedehnte Vorkommen von Pürgg und dann ein kleiner Fundplatz oberhalb der Koppenwinkelalm bei Obertraun.

Im Zuge der Vorarbeiten zu einer Pflanzengeographie des Salzkammergutes wandte ich meine Aufmerksamkeit diesem interessanten Strauche zu. Heute sind bereits 26 Standorte bekannt. Vom Salzaufenthalte im Süden bis zum Traunstein im Norden, von Pürgg im Osten bis zur Falkensteinwand und dem Sparber im Westen ist *Juniperus Sabina* zu finden.

Ich bringe zunächst eine Übersicht der bisher festgestellten Standorte. Mit Rücksicht auf meine früheren Veröffentlichungen mußte die Numerierung der Standorte beibehalten werden, obzwar sie nicht der geographischen Reihenfolge entspricht.

Verzeichnis der Standorte:

1. In und bei Pürgg.

Felsen ober der Bahnhaltestelle Pürgg (453, 1217 a, b¹). — Felsen am Bahndamm in Richtung Stainach-Irdning (1229). — Felsen beim Tunnel nach Pürgg (Richtung Stainach; 1224, 1225). — Hang neben und unterhalb des Weges von der Haltestelle Pürgg zur Ortschaft Pürgg (1219, 1222).

Felsen hinter der Kirche von Pürgg (1228).

Südabfall des Burgstalls (1227, 1328). — Felskuppen am Höhenwege von Pürgg nach Stainach (1322, 1324).

Schutthalde in Untergrimming (456). — Hang nördlich Pürgg gegen den Brandangerkogel (1343).

¹) Die in Klammern befindlichen Nummern entsprechen den Nummern meiner soziologischen Aufnahmen im Salzkammergut.

Alle genannten Standorte liegen zwischen 740 und 850 m, nur die Schutthalde liegt tiefer, bei 700—720 m.

2. Am Loser unweit Altaussee.

Felshang vor der Steinwand am Nordufer des Altausseer Sees (1234; 770 m).

Am Steige zum Loser oberhalb Altaussee (1238; 920—940 m).

3. An der Gößlwand.

An der Gößlwand (1158 und 1158a; 720—750 m).

Schutthalde am Fuße der Gößlwand (1159; 715—720 m).

Wand beim nordöstlichen Seewinkel des Grundlseees vor Gößl (1252; 750—770 m).

4. An der Grubbersüdwand.

In der Grubbersüdwand (1247; 700—750 m).

5. Am Sommeraukogel („Seftenstell“).

An den Felsen am Südost-Abfall des Sommeraukogels (1248; 1000—1050 m).

6. An der Ewigen Wand.

Unweit des Radsteiges in der Wand (1170a; 900 m).

7. Am Gaßlurm.

An der Südwand des mittleren (Haupt-)Turmes. Von Weinmeister besucht. (1200 m.)

8. Am Segenbaumkogel (Höllengebirge).

Die Pflanze konnte bis heute dort nicht gefunden werden.

9. An den Rußbachwänden unweit der Sulzau-
stube im Strobler Weißenbachtale.

Von Revierjäger Rudolf Müller festgestellt.

10. Am Sparber.

An der Sparbersüdwand. (Aufnahme Pilz 50/8; 1000 m.)

11. Am Rettenkogel.

Von Revierjäger Rudolf Müller festgestellt (1500 m).

12. Am Traunstein.

Felsen an der Traunstein-Westwand (1300—1400 m). Felsen am Südwestgrat (750 m). Von Max Eglseer festgestellt.

13. Am Kreuzberg bei Hallstatt.

An der Kreuzbergsüdwand im Salzbergtale (1249; 1130—1150 m).

14. An der Leislingwand.

Felsen neben der Leislingalm (1250 und 1330; 1350—1380 m).

15. An der Falkensteinwand.

An der Südwand. (Pilz Nr. 23; 550—600 m.)

16. Am Hochlindach.

An der Südwestwand (Weinmeister; 850 m).

17. Am Sarstein-Westhang.

Bisher noch nicht untersucht.

18. Auf der Gamsstell.

Die Gamsstell ist der Trisselwand vorgelagert. Nach Angabe des Bergmeisters J. Wimmer. Noch nicht untersucht.

19. Am Höherstein.

Zwei Aufnahmen von J. Pilz (Nr. 5 und 6/49) an der Südwestwand (1350 m).

20. Ober der Koppwinkelalm.

Am Südwestabfall des Rubenkogels (Aufnahme von J. Pilz 2/49; 1400 m). Ob dieser Standort mit der Örtlichkeit übereinstimmt, die auf der Alpenvereinskarte des Dachsteingebietes als „Senftenofen“ bezeichnet ist, läßt sich wohl kaum feststellen. Lämmermayr hat obige Bezeichnung in seiner Arbeit: Holzgewächse als Namensgeber von Örtlichkeiten in der Steiermark (ÖBZ, 1943: 183—195) übernommen.

21. Am Hohen Rosenkogel bei Goisern.

Am Südabfall des Kogels (Aufnahme von J. Pilz 9/49; 1310 m).

22. An der Zwerchwand bei Goisern.

An der Südwand (Aufnahme von J. Pilz 10/49; 1200 m).

23. Am Steinwandl bei Goisern.

An der Südwand (Aufnahme von J. Pilz 7/49; ca. 1050 m).

24. Am Brandangerkogel nördlich Pürgg.

Mehrere ausgezeichnete Standorte am Südfuße und an den Südwänden des Kogels (1337; 1338a; 1342; 1344; 1344a; 1345; 1000 bis 1100 m).

25. Unweit des Salzafalles.

An südexponierten Felsen östlich des Salzafalles (1322; ca. 800 m).

26. Am Sandling.

Auf einer südexponierten Schutthalde (Aufnahme von J. Pilz 5/50; ca. 1200 m).

Aus der vorliegenden Liste ergibt sich, daß *Juniperus Sabina* im Salzkammergut weit verbreitet ist. Dabei ist mit Sicherheit noch mit vielen neuen Standorten zu rechnen. Gemeinsam für alle Standorte ist Süd-, Südost- oder Südwestexposition. Die Standorte liegen alle im Kalke und stellen stark besonnte, trockene Felsen, bzw. Schutthalden dar.

Wohl die schönsten Fundplätze liegen in und um Pürgg. Schon von der Bahnhaltestelle Pürgg aus sind an den steil abfallenden Felsen des Burgstalles die schwarzgrünen Sträucher zu erblicken, die wie ein Wasserfall herabzukommen scheinen. Die einzelnen Individuen können eine Länge bis zu 5 m erreichen.

Den großartigsten Anblick bot die Fundstelle am Fuße der roten Wand am Brandangerkogel (Aufnahme Nr. 1345). Hier ist ein kleiner „Boden“, der fast zur Gänze mit weiblichen Individuen des Strauches bedeckt ist. Zur Zeit meines Besuches, am 22. September 1949, fruchteten die Pflanzen derart reich, daß der ganze Boden wie von einem blauen Teppich überzogen schien und einen unvergeßlichen Eindruck bot.

Eine flüchtige Aufnahme ergab folgende Artenliste²⁾:

<i>Amelanchier ovalis</i>	fr	1	1	<i>Melica ciliata</i>	fr	1	1
<i>Arabis arenosa</i>	f	1	1	<i>Origanum vulgare</i>	ffl	1	1
<i>Berberis vulgaris</i>	f	1	1	<i>Rosa rubiginosa</i>	fr	1	1
<i>Brachypodium pinnatum</i>	fr	1	2	<i>Sedum album</i>	fl	1	1
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	fl	1	1	<i>Silene nutans</i>	fr	1	1
<i>Fraxinus excelsior</i> , 1 m	fr	1	1	<i>Sorbus Aria</i> Stangen	f	1	1
<i>Galium Mollugo</i>	f	1	1	<i>Stachys Jacquini</i>	ffr	1	1
JUNIPERUS SABINA	fr	4	4	<i>Teucrium chamaedrys</i>	f	1	1
<i>Medicago lupulina</i>	fl	1	1				

Der Hauptstandort am Südhang des Brandangerkogels bietet einen prachtvollen Anblick. Die *Juniperus Sabina*-Sträucher werden hier bis 4 m lang und bedecken Flächen bis zu 10 m². Auch hier machen die einzelnen Sträucher den Eindruck von kleinen grünen Wasserfällen, die über die steile Felswand hinabstürzen. Wie immer an den Standorten des *Juniperus* kommen auch hier viele xerophile und thermophile Arten zusammen, die sich an den südexponierten, stark besonnten Felsen sehr wohl fühlen. Da es sich bei diesem

²⁾ Wie bei allen meinen Aufnahmen aus dem Salzkammergut gibt die erste Zahlenkolonne Quantität plus Deckung, die zweite die Soziabilität an. Wo nicht eigens bemerkt, ist die Aufnahmefläche 20×20 m.

Standorte um einen der schönsten im ganzen Salzkammergute handelt, der geradezu den Typus unserer Vorkommen darstellt, sei die Bestandesaufnahme wiedergegeben.

A u f n a h m e N r. 1344.

Südwand des Brandangerkogels. Neigung: 70—90°. Kalk. ca. 1100 m.

Aufnahmetag: 5. September 1949.

Allium montanum	fr	1	1	Laserpitium latifolium	fr	1	1
Amelanchier ovalis	fr	1	2	Orobanche sp., verdorrt		1	1
Anthericum ramosum	fr	1	1	Picea excelsa, 1—2 m	f	1	2
Asplenium ruta muraria	fr	1	1	Pinus silvestris, 1—2 m	f	1	1
Berberis vulgaris	fr	1	1	Potentilla caulescens, unreife	fr	1	1
Calamagrostis varia	fr	1	2	Primula auricula	f	1	1
Carduus viridis	fl	1	1	Prunus spinosa	f	1	1
Carex mucronata	fr	1	2	Rosa rubiginosa, 1 m	fr	1	1
Centaurea Scabiosa	flfr	1	2	Salvia verticillata	f	1	1
Corylus avellana	f	1	1	Sedum album	fl	1	3
Cynanchum vincetoxicum	fr	1	2	Sempervivum hirtum	R	1	2
Diantus carthusianorum var.				Sesleria varia	f	1	1
alpestris	flfr	1	1	Silene nutans, leere	fr	1	1
Erysimum silvestre	f	1	1	Sorbus Aria, nied. Büsche 1 m	f	1	1
Euphorbia cyparissias	f	1	1	Stachys Jacquini	fr	1	1
Galium mollugo	fr	1	1	Teucrium chamedrys, verbl.	fl	1	1
pumilum	fr	1	1	montanum	fr	1	2
truniacum	fr	1	1	Thalictrum minus	f	1	1
Globularia cordifolia	f	1	3	Thesium alpinum	fr	1	1
Helianthemum ovatum	fl	1	1	Thymus polytrichus			
Hieracium bupleuroides	fl	1	1	var. blandus Ronn.	fr	1	2
Hippocrepis comosa	f	1	1	Thymus polytrichus			
JUNIPERUS intermedia	f	1	1	var. Trachselii Ronn.	fr	1	2
SABINA	flfr	2	2	Moose:			
Kerneria saxatilis, leere	fr	1	1	Ditrichum flexicaule	f	1	2
				Tortella tortuosa	f	2	4

W. Lüdi befaßt sich in seiner Arbeit über die Reliktföhrenwälder der Alpen (Beiträge zur geobotan. Landesaufnahme der Schweiz, Heft 21 [1936], S. 96 ff.) mit den florensgeschichtlichen Verhältnissen. Darnach ist Juniperus Sabina mit anderen Xerophyten im Anschluß ans zurückweichende Eis eingewandert und gelangte in der waldlosen Postglazialzeit bis in die alpine Stufe. „Eine Reihe von Xerophyten findet sich mit alpinen Arten . . . über einen großen Teil der Alpen zerstreut in hohen Lagen an extremen Standorten wie den südexponierten Felsen inmitten der Waldgebiete . . . Diese Standorte hatten sie gewonnen zu einer Zeit, in welcher noch

keine Wälder die Immigration behinderten.“ Außer *Juniperus Sabina* gehören zu solchen Arten u. a. auch *Laserpitium Siler*, *Teucrium montanum*, *Rhamnus saxatilis*, *Contoneaster tomentosa*, die auch bei unseren Standorten oft vorkommen.

H. Gams befaßt sich in seiner Arbeit: „Von den Follateres zur Dent de Morcles“ (Beiträge zur geobotan. Landesaufnahme der Schweiz, Heft 15 [1927], S. 636—637) ebenfalls mit unserer Art und spricht von einem *Juniperetum Sabinae*. Er sagt u. a.: „Sie (nämlich die ‚Savenna‘ oder ‚Sevi‘. M.) hat sehr wahrscheinlich die letzte Eiszeit auf zahlreichen Nunatakkern überdauert und sich dann vor allem im subalpinen Lärchengebiet ausgebreitet. Während sie im Oberwallis aus diesem ungehindert in das Föhrengebiet eindringen konnte, haben ihr im Unterwallis und in vielen anderen Alpengegenden die Fichten-, Tannen-, Buchen- und Eichenmischwälder jede weitere Ausbreitung verwehrt oder diese, wenn eine solche in kontinentalen Föhrenzeiten stattfand, nachträglich wieder bis auf die Überreste an steilen Felshängen vernichtet.“

Auch in Dalla Torre und Sarntheim: Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, 1. Teil (1906), S. 117—119, sind bemerkenswerte Angaben über *Juniperus Sabina* enthalten. In Vorarlberg gibt es „Sevifelsen“ und im Oberinntal eine „Seffenwand“, von der bereits das Jagdbuch Kaiser Maximilians spricht. Im Oberinntal gibt es auch einen „Sefel-Kogel“. „Westliche und südliche Abstürze sagen ihm besonders zu; selbst auf den dürrsten und sonnigsten Schieferfelsen wuchert er noch in vollster Üppigkeit . . .“

Es liegen bisher insgesamt rund 60 Bestandesaufnahmen aus dem Salzkammergut vor. In meiner dritten Mitteilung über das Vorkommen von *Juniperus Sabina* im Salzkammergut (siehe das Literaturverzeichnis) habe ich für den Stand unserer Kenntnisse im Jahre 1948 die Artenlisten von 22 Aufnahmen tabellarisch zusammengestellt. Es zeigt sich, daß es immer wieder dieselben xerophilen Arten sind, die an den Standorten des *Juniperus* vorkommen. Andererseits wissen wir, daß diese Arten an zahllosen anderen Stellen vorkommen, die ähnliche Lebensbedingungen bieten, und daß sie nicht an eine bestimmte Gesellschaft gebunden sind. Ich möchte daher das seinerzeit auch für das Salzkammergut vorgeschlagene *Juniperetum Sabinae* nur mehr mit Vorbehalt aufrecht erhalten.

In dem „Bericht über das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel in Zürich für das Jahr 1948“ ist eine Arbeit von H. Zoller:

„Beitrag zur Altersbestimmung von Pflanzen aus der Walliser Felsensteppe“ enthalten. Unter anderem wird von einem Stammstücke von *Juniperus Sabina* berichtet, das Stäger gesammelt hatte. Bei einem mittleren Stammdurchmesser von 9 cm wurden 67—70 Jahresringe gezählt. — Vom Standorte an der Zwerchwand habe ich ein Stammstück mit den Querschnittsmaßen 68×50 mm. Es handelt sich um einen flügelartig zerklüfteten Stamm. Herr Hochschulprofessor Dr. J. Kisser hatte die große Freundlichkeit, diesen zu begutachten. Die flügelartige Zerklüftung dürfte auf Verletzungen zurückzuführen sein. Das Alter wurde mit 161—165 Jahren bestimmt. Es liegt also ein sehr geringer Jahreszuwachs vor. Bei den alten Stämmen aus dem Gebiete von Pürgg konnten maximal 200 Jahresringe festgestellt werden. Gerade die Bestände von Pürgg machen einen sehr vitalen Eindruck.

Wichtigste Literatur.

1. Braun-Blanquet, Josias: Die xerothermen Pflanzenkolonien der Föhrenregion Gräubündens. Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 62 (1917) S. 275—285.
2. Dalla Torre und Sarntheim: Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol. 1. Teil (1906) S. 117—119.
3. Gams Helmut: Von den Follateres zur Dent de Morcles. Vegetationsmonographie aus dem Wallis. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, 15 (1927) S. 636—637.
4. Gentner G.: Der Sadebaum, *Juniperus Sabina* L. am Untersberg. Jahrb. d. Ver. zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, 12 (1940) S. 46—49, 1 Tafel (Standort in den Ostwänden unterhalb der Gamsgrube bei 1500 m).
Gentner erwähnt auch die „Sefelwandalpe“ bei Oberammergau, 950 m. Pflanze letztmalig 1895 gesammelt. Der Standort am Fagstein bei Berchtesgaden in 2162 m nicht bestätigt.
5. Lämmermayr Ludwig: Holzgewächse als Namensgeber von Örtlichkeiten in der Steiermark. Österr. Bot. Zeitschr., 92 (1943) S. 183—195. „Senftenofen“ im Koppenwinkel. Von L. nicht besucht.
6. Lüdi Werner: Die Reliktföhrenwälder der Ostalpen. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 21 (1936).
7. Mack Wilhelm: Die Entwicklung von *Nothopteryx* (*Lobophora*) *sabinata* H. Schöff. v. *teriolensis* Kitt. Zeitschr. d. Wiener Entomologen-Vereines, 27 (1942) S. 16—22.
8. Über *Nothopteryx sabinata* H. Schöff., eine an *Juniperus Sabina* L. gebundene Schmetterlingsart.
Festschrift „25 Jahre Bot. Station in Hallstatt“, Arbeit Nr. 12 (1950) 4 S.
Prof. W. Mack schreibt mir am 6. August 1950 u. a. folgendes: „Am 13. Juli

haben Herr Löberbauer und ich eine Nachtexkursion zum hinteren Langbathsee gemacht und am Fuß der Wände ca. 100 m südöstlich vom Einstieg zum Schafluckensteig Schmetterlinge geleuchtet. Dabei kam uns auch *Nothopteryx sabinata* ans Licht. Eine Suche nach *Juniperus Sabina* am nächsten Morgen, allerdings ohne Feldstecher, blieb leider erfolglos. Oberförster Neubacher, Ebensee, erzählte uns allerdings, daß es am Segenbaumkogel noch einzelne Sträucher dieser Pflanze gibt. Da dieser Berg sich über unserem Fangplatz befindet, ist wohl anzunehmen, daß auch in den nordseitigen Wänden, bzw. auf einer gegen Südosten exponierten Rippe einzelne Sträucher wachsen.“ Da obgenannter Schmetterling unbedingt an *Juniperus Sabina* gebunden ist, muß in dem Gebiete *Juniperus Sabina* vorkommen. B. Watzl (siehe Nr. 13!) fand *Juniperus* am Segenbaumkogel trotz mehrtägigen Suchens nicht. Es ist aber trotzdem möglich, daß irgendwo ein oder mehrere Sträucher stehen.

9. Morton Friedrich: Die *Juniperus sabina*-Bestände bei Pürgg. Mitt. d. Deutsch. Dendrolog. Ges., 53 (1940) S. 223—228, T. 58—60.
10. Morton Friedrich: Über das Vorkommen von *Juniperus Sabina* L. im Salzkammergute. Zweite Mitteilung. (Die Arbeit Nr. 9 zählt als erste Mitt.) Arbeiten aus d. Botan. Station in Hallstatt, Nr. 77 (1947). Vorarbeiten zu einer Pflanzengeographie des Salzkammergutes Nr. IX. 17 S.
11. Morton Friedrich: Weitere Untersuchungen über das Vorkommen von *Juniperus Sabina* L. im Salzkammergute. Dritte Mitteilung. Arb. aus d. Bot. St. in Hallstatt, Nr. 86. Zugleich: Vorarbeiten usw. Nr. XII (1948) 24 S., 4 S. Tabellen, 1 Karte.
12. Morton Friedrich: Weitere Untersuchungen usw. Vierte Mitt. Arbeiten usw. Nr. 96 (1950). Zugleich: Vorarbeiten usw. Nr. XIII. 16 S.
13. Watzl Bruno: Beiträge zur Kenntnis der Flora des Hölleengebirges. Verh. d. Zoolog.-Bot.-Ges. in Wien, 90—91 (1944) S. 34—65.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Juniperus Sabina L. im Salzkammergut. 215-222](#)